

Zeitschrift: Schweizer Volkskunde : Korrespondenzblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Volkskunde

Herausgeber: Schweizerische Gesellschaft für Volkskunde

Band: 16 (1926)

Heft: 1-3

Rubrik: Fragen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Kärntner Schnaderhüpfel, Beiträge zur Geschichte der deutschen Sprache und Literatur, hg. v. Sievers, Halle 1905, Teil IV S. 30 u. 104; C. Schumann, Volks- und Kinderreime aus Lübeck und Umgebung. Lübeck 1899, Nr. 424, 400, 403; D. Frömmel, Kinderreime, Leipzig II (1900), Nr. 107, 123, 124; Blätter für Pommersche Volkskunde, Bd. X S. 11; A. Hauffen, Die deutsche Sprachinsel Gottschee. Graz 1895, Nr. 164; A. Höhr, Siebenbürgisch-sächsische Kinderreime und Kinderstücke. Hermannstadt 1903, S. 39, Nr. 4, 8, 10, S. 42, Nr. 43; H. Zoder, Kinderlied und Kinderstück aus Wien und Niederösterreich. Wien 1924, S. 74, Nr. 225 f.; F. Drosihn, Deutsche Kinderreime und Verwandtes. Leipzig 1897, Nr. 205, 210, 122, 216—218; J. Lewalter, Deutsches Kinderlied und Kinderstück in Kassel. Kassel o. J., Nr. 197, 211, 195; R. Wehrhan, Kinderlied und Kinderstück, Handbücher zur Volkskunde, Bd. IV. Leipzig 1909, S. 165, Nr. 1; L. Grote, Aus der Kinderstube, niedersächs. Kinderbuch, 2. Aufl. Hannover 1872, S. 259, Nr. 7; A. Wrede, Rheinische Volkskunde. Leipzig 1919, S. 117; Schwarz, Frigyes, A Soproni Nemet ghermekdal. Budapest 1913 (Texte deutsch), Nr. 368, 361; C. Hessler, Hessische Landes- und Volkskunde, 2. Bd. Volkskunde. Marburg 1904, S. 60; J. M. Böhme, Deutsches Kinderlied und Kinderstück. Leipzig 1897, Nr. 1729 f.; J. v. Andrian, Die Altausseer, ein Beitrag zur Volkskunde des Salzammergutes. Wien 1905, S. 113; A. Becker, Pfälzer Volkskunde. Bonn 1925, S. 221; J. van Blok, Nederlandse Baker en Kinderrijmen. Leiden o. J., S. 153, Nr. 6, S. 158, Nr. 25, S. 22.

In Dänemark habe ich bei Christensen, Danske Børnerim, Remser og Lege, Århus 1896, Nr. 1474 f. ähnliches gefunden. Auch bei J. Vorka, Lo que cantan los niños, Madrid o. J., S. 119 finden sich Anklänge.

Bern.

G. Zürcher.

Frägen.

Kienspanhalter. — Sind Ihnen Kienspanhalter aus Ton in Gestalt eines Menschenkopfes, in dessen Maul der Span gesteckt wird, bekannt? In Österreich heißen sie „Geammäuler“.

Es sollen nämlich in Piemont oder den angrenzenden schweizerischen oder französischen Gebieten solche Kienspanhalter existieren. Vielleicht kennt man sie in Schweizer Museen, oder sind sie in der Literatur erwähnt?

Wien.

Dr. R. Schömer.

Mangelbretter. — Ich bin jetzt mit einer Arbeit über die verschiedenen Typen der europäischen Mangelbretter beschäftigt und habe bereits das Material aus den meisten Ländern, wo solche vorkommen, gesammelt. In den Publikationen über die Schweiz habe ich aber kein einziges Stück finden können, was mich sehr wundert, weil ja doch Deutschland und Tirol hart an die Schweiz grenzen und in den beiden andern Ländern die Mangelbretter in großer Zahl vertreten sind.

Wien.

Lisa Santesson.

Ahne und Kind. — Ausgehend aus einem medizinischen Fall aus Ungarn, in welchem eine gebildete, glaubwürdige gesunde Frau behauptete, im Kindbett während der Nacht im wachen Zustande gesehen zu haben, daß ihr Großvater, an dem sie sehr hing, nach seinem Tod gekommen sei, sich über ihr

neugeborenes Kind gebeugt habe, um es zu sehen, interessiert mich die Frage, ob der Volksglaube in der Schweiz diese Form der Rückkehr eines Toten, nämlich um ein neugeborenes Kind, sein Enkelkind, oder Kind oder Schwester oder Bruder sich anzusehen, bekannt ist. Medizinisch ist der Fall für mich eine Halluzination, die durch Blutarmut nach der Geburt erleichtert wird und der Ausdruck des Gedankens ist, mit welchem sich eine Frau im Wochenbett wohl befassen kann, daß nämlich der Gestorbene das Kind sehen sollte. In den Jugenderinnerungen des deutschen Malers Kärgelgen habe ich gelesen, daß seine Mutter behauptete (nicht im Kindbett), nach seiner Geburt sein älteres verstorbenes Schwesternlein in Form eines Lichtes erscheinen gesehen zu haben. Medizinisch ist dieser Fall freilich ein anderer. Aber er scheint zu beweisen, daß ein solcher Glaube existiert. Ich möchte Sie höflichst bitten, mir gütigst Auskunft geben zu wollen, ob in der Volkskunde derartiges bekannt ist.

Davos-Platz.

Prof. Dr. med. J. Kollarits.

Voranzeige.

Wie wir einem kürzlich verschickten Prospekt entnehmen, wird im Laufe des Winters von Daniel Baud-Bovy's Art rustique en Suisse, daß wir in der „Schweizer Volkskunde“ 24, 72 angezeigt haben, bei Orell Füssli in Zürich und Leipzig eine deutsche Ausgabe, betitelt:

Schweizer Bauernkunst

Herausgegeben von Daniel Baud-Bovy erscheinen. Wir werden nach Abschluß des Lieferungsvertrages (14 Lief. zu Fr. 2.50, das Ganze zu Fr. 32.—) eine eingehendere Besprechung bringen.

E. H.-K.

Bücheranzeigen. — Comptes-rendus.

Alois Albert Zürcher, Schweizer Sagen, Gebräuche und Legenden nach Alois Lütolf... neu hrsg. und für alle Lebensalter bearbeitet und ergänzt. Uzwil, J. Fischer & Co., 1925 (illustriert). VI, 117 S. Kl.-8°, Fr. 3.—.

Das Büchlein ist als „1. Buch“ einer „Sammlung der Schweizer Sagen, Gebräuche und Legenden“ vorgesehen. Da es nur eine kleine Auswahl aus dem bekannten Werk von Lütolf bietet, ist wohl anzunehmen, daß auch die folgenden Bändchen keine Originalsammilungen enthalten, sondern sich ebenfalls an gedrucktes Material anlehnen werden. Immerhin ist es verdienstvoll, daß schöne alte Sagengut der Schweiz durch diese handlichen Bändchen wieder weiteren Kreisen zugänglich zu machen.

E. H.-K.

John Meier, Das Guggisberger Lied. Ein Vortrag. Basel, Helbing & Lichtenhahn, 1926. 52 S. 8°.

Eine philologische Musterleistung, die Text und Melodie des berühmten Liedes aufs genaueste untersucht und zu überraschenden Ergebnissen gelangt. Das auf den ersten Blick so einheitliche Lied hat eine lange, tiefgreifend umbildende Geschichte hinter sich. Was zunächst den Text betrifft, so wird nachgewiesen, daß die Strophen ursprünglich nicht zwei sondern vierzeilig gewesen sind, und daß das ganze Lied in zwei heterogene, anfänglich selbständige Teile zerfällt: die erste Strophe einerseits und die übrigen Strophen anderseits.